

Jahresbericht 2022



VEZ

Vereinigung für
Entwicklungszusammenarbeit



Inhalt

Editorial	3
Glücksfall Ousmane Zoungana	4
Post an die Redaktion 1	4
Brunnenbau um Nouna	5
Im Gespräch mit Thomas Roithinger	6
Tätigkeitsbericht des Vorstandes 2022	8
Bewegte Zeiten	10
Post an die Redaktion 2	13
Finanzbericht 2021	14
Unsere geplanten Aktivitäten für 2023	15

Impressum

Herausgeber und Eigentümer:
VEZ - Vereinigung für Entwicklungszusammenarbeit
(ZVR-Zahl: 672811670)
Helmut Nehr • Tel.: 0732/718034 • 4040 Linz • Berggasse 24
<http://vez-bf.at>
Dezember 2022
Lektorat: Helmut Nehr
Druck: pro office - Bürodienstleistungen
Bankverbindung: RLB OÖ
IBAN: AT11 3400 0000 0161 9485
BIC: RZOOAT2L



Werte Leserinnen und Leser! Liebe Mitglieder, Förderer und FreundInnen unseres Vereins!

Es ist wieder soweit! Das Jahr ist in einigen Wochen vorüber und ich nütze daher die Gelegenheit, Ihnen über die Aktivitäten und das Geschehen im Umfeld unserer Organisation zu berichten.

Die Herausforderungen an unsere ProjektpartnerInnen sind nicht kleiner geworden. Im Gegenteil! Sie waren vielfältig und erforderten großes Engagement aller Beteiligten. So können wir trotz der schwierigen Begleitumstände über eine Reihe positiver Entwicklungen und bereichernde Kontakte berichten.

Die Ergebnisse stimmen uns optimistisch, nicht nachzulassen und unsere bescheidene Hilfe mit Ihrer Unterstützung fortzusetzen. In diesen unsicheren politischen Zeiten ist es umso wichtiger, die Beziehungen zu den Menschen in Burkina Faso aufrecht zu erhalten und konkrete Hilfe zu leisten.

Anfang des Jahres 2022 ist **Othmar Weber**, dieses Mal mit **Thomas Roithinger**, erneut zu einer Reise nach Burkina gestartet, um die Menschen in ihrem dörflichen Umfeld zu besuchen und den Fortgang der Projekte zu begleiten. Die Eindrücke und Erlebnisse von Thomas lassen sich in einem Gespräch mit **Bettina Hagler-Roittner** gut nachvollziehen.

An dieser Stelle danke ich Othmar für seinen Mut und sein unglaubliches Engagement! Ich muss dazu noch **Ousmane Zougrana** erwähnen, der ihn mittlerweile seit 15 Jahren unterstützt und begleitet. Er ist nicht nur für uns eine äußerst wichtige Ansprechperson im Lande, sondern vor allem für unsere verschiedenen PartnerInnen und deren Organisationen. Ein großes „Merci beaucoup!“ auch an Ousmane.

Wir möchten Sie jedoch erneut über die aktuelle Lage in Burkina Faso informieren. **Johann Muraue**r geht in dieser Ausgabe den vielfältigen politischen Entwicklungen in diesem westafrikanischen Land nach und beschreibt ausführlich, welche „**Bewegte Zeiten**“ Burkina und seine Bevölkerung nach dem Abgang von Blaise Compaoré in den vergangenen neun Jahren durchgemacht hat und was zu erwarten ist.

Bei der vorjährigen Generalversammlung wurde der Vorschlag nach Verjüngung unseres Vorstandes

deponiert. Bisher hat sich leider niemand bei uns gemeldet, der mitmachen möchte. Wir suchen weiterhin engagierte Leute. ALSO: bitte melden!!

Im Oktober waren wir zum **Entwicklungspolitischen Dialog** des Landes OÖ eingeladen.

Landeshauptmann Stelzer hat die Veranstaltung unter das Motto: „Wir vergessen nicht auf die Welt rund um uns“ gestellt. Die Vorträge von Botschafter Friedrich Stift (Geschäftsführer ADA) und Dominik Heinrich (Welternährungsprogramm) wurden vom zahlreich erschienenen Publikum aus dem EZA-Bereich mit Aufmerksamkeit verfolgt. Eine markante Feststellung von Herrn Heinrich ist mir noch bestens in Erinnerung. Nämlich die, warum unter den Damen und Herren so wenige junge Menschen vertreten seien. Die Entwicklungszusammenarbeit scheint also doch kein aktuelles Thema unter den „Jungen“ zu sein? Wir haben jedenfalls im Anschluss an die Vorträge viele „alte FreundInnen“ aus der EZA-Szene getroffen und uns mit ihnen ausgetauscht.

Auch dieses Mal haben wir uns wieder bemüht, Ihnen durch eine Vielfalt an Beiträgen einen Einblick in unsere Arbeit zu geben und laden Sie ein, unserem Jahresbericht die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Unsere Berichte sollen dazu beitragen, Ihr Interesse an unserer Arbeit wiederum aufzufrischen. Ihre Spendenbereitschaft und Großzügigkeit brauchen wir, um den Menschen in Burkina Faso im vorgesehenen Umfang auch im Jahr 2023 helfen zu können.

Ich bedanke mich bei Ihnen im Namen der VEZ für das bisherige Vertrauen und Interesse an unserer freiwilligen Arbeit herzlichst.

Ihr
Helmut Nehr

Glücksfall Ousmane Zoungrana

Othmar Weber



Über Vermittlung von Brigitta Bauchinger kam es 2007 zu einem ersten Kontakt mit ihm. Ich suchte einen Techniker, der mit mir in den Dörfern arbeitet, gut Deutsch spricht, verlässlich und ehrlich ist.

Ousmane ist verheiratet, hat vier Kinder sowie ein Adoptivkind. Er ist Lehrer an einer großen technischen Schule, in Elektrotechnik und Maschinenbau ausgebildet. Von 1995 bis 1996 war er zur Aus- und Weiterbildung in Österreich. Er erzählt gerne die Geschichte, wie Raimund Hörburger, der mit einer Gruppe von Afrikanern zum Schifahren lernen nach Vorarlberg kam. Ousmane beschreibt lachend, wie sie mit den Schiern gekämpft haben und immer wieder in den Schnee purzelten – es war einfach eine riesige Gaudi, natürlich auch für die Zuschauer.

Seine lustige, stets fröhliche Art, begleitet mich nun schon seit fünfzehn Jahren. Zählt man 27 Reisen mit durchschnittlich drei Wochen zusammen, kommt man auf mehr als eineinhalb Jahre, die wir gemeinsam unterwegs waren. Diese Zeit ist erfüllt mit Fahrten in fast alle Gegenden des Landes. Mit unzähligen,

stundenlangen Versammlungen mit den Dorfgruppen und vielen Einzelpersonen, gemeinsamen Arbeiten, aber auch mit Festen und Feiern.

Nach dem Tod von Brigitta hat er nicht nur die Verwaltung unseres Vereines in Ouagadougou übernommen, sondern ist auch Ansprechperson für unsere ProjektpartnerInnen und Vermittler.

Von vielen Geschichten und Herausforderungen könnte ich berichten, die ein Buch füllen würden.

Auch etwas Persönliches möchte ich hier erzählen: wenn wir oft stundenlang mit dem Auto durch Burkina fahren, singen wir oft das französische Trinklied „Chevalliers de la table ronde“ und wir singen so lange, bis wir alle sechs Strophen fehlerfrei geschafft haben.

Zuhause habe ich regelmäßig Kontakt mit Ousmane. Er ist zwar oft schwer zu erreichen und ich ärgere mich manchmal über ihn. Wenn ich jedoch seine Stimme höre, ist mein Gram verfliegen.

Eine ganz tiefe Freundschaft ist mit den Jahren entstanden und dafür bin ich sehr dankbar.

POST AN DIE REDAKTION

Lieber Helmut

Vielen Dank für deinen Bericht. Schon beeindruckend – eure Aktionen. Seit ich nicht mehr in den Dörfern rund um Diapaga sein kann, ist es bei mir eher ruhig geworden. Meine Partner vor Ort haben mir abgeraten dort hinzureisen. Es sei zu gefährlich geworden. Schade, wo doch die letzten 20 Jahre Ruhe war! Und in Ouagadougou allein habe ich nichts zu tun. Das geht mir schon ab! So bleibt mir nur noch der Mailkontakt, ohne unsere „Werke“ direkt besichtigen zu können! – Nicht mehr so befriedigend. Leider.

Auch ich wünsche Dir und Deinen Lieben ein besinnliches und fröhliches Weihnachtsfest und alles Gute im kommenden Jahr. Weiterhin erfolgreiches Schaffen!

Hartmut

Brunnenbau um Nouna

Helmut Nehr (Übersetzung Alain Féry)



Im heurigen Jahr haben wir die Brunnenbauer wieder mit dem Bau von vier Brunnen beauftragt. Die Finanzierung konnte mit Unterstützung von Heribert Gut und seinen SpenderInnen aus Vorarlberg abgewickelt werden.

Einige Informationen über die betroffenen Dörfer

Dorf Nia (Pfarre Nouna)

Nia ist ein großes Dorf, besteht aus zwei Ortsteilen, verfügt über eine Schule, eine Krankenstation mit einer Apotheke und liegt 30 km westlich von Nouna. Montags findet ein großer Markt statt.

Die Brunnenbauer haben in den 1980er Jahren einen Brunnen hier gebaut. Heute ist das Dorf wesentlich größer. Dieser Ortsteil ist weit entfernt vom Brunnen und daher haben die dortigen Bewohner diesen Brunnen gegraben.

Ein Großteil der Bewohner ist der Volksgruppe der Marka zuzuordnen und einige Peulh haben sich am Rand des Dorfes niedergelassen. Die Religion der Dorfbevölkerung ist zur Gänze moslemisch.

Dorf Moara Grand (Pfarre Zaba Bezirk Nayala / Toma)

Das Dorf wird von Leuten der Volksgruppe der Marka bewohnt und ist 75 km von Nouna entfernt. Andere ethnische Gruppen gibt es nicht. Ein Großteil der Bevölkerung ist moslemisch, mit einigen Animisten, der traditionellen Religion. Als Wasserstellen dienen vier Brunnen. Eine immer noch defekte Bohrstelle ist auch vorhanden. Im Dorf gibt es eine Grundschule, ein Collège (Sekundarstufe) sowie eine Krankenstation.

Der Teil des Dorfes, der die Befestigung seines Brunnens benötigt, liegt weit vom Dorf entfernt. Dieses Jahr war die Trockenzeit (Winter) für Moara sehr ungünstig, denn es gab Überschwemmungen und anschließend Trockenheit.

Dorf Korobéré (Pfarre Zaba Bezirk Nayala / Toma)

Die Entfernung von Nouna beträgt 90 km. Die Bevölkerung setzt sich aus Marka, Samos und Peulh zusammen. Es gibt eine Schule mit drei Klassen, aber keine Krankenstation. Die Leute sind alle Moslems.

Im Dorf gibt es einen Brunnen und zwei Bohrstellen, wobei eine Bohrstelle immer defekt ist. Die Leute haben einen zweiten Brunnen für sich und ihre Tiere ausgegraben. Der Verantwortliche für den Brunnen heißt Bassirou-Oulé.

Dorf Filasso (Pfarre Bomborokuy)

Von Nouna 31 km entfernt. Betroffene Bevölkerung: das ganze Dorf besteht aus zwei großen Teilen mit ca. 800 Personen.

Das Dorf hat keinen modernen Brunnen. Es gibt zwei nicht funktionsfähige Bohrstellen. Daher fragten die Leute nach einem befestigten Brunnen, um zu Trinkwasser zu gelangen.

Die Bevölkerung besteht aus Katholiken, Protestanten, Moslems und Animisten. Auch in diesem Dorf war der „Winter“ für die Felder nicht günstig, denn es gab eine große Trockenheit.

Im Gespräch mit Thomas Roithinger

Bettina Hagler-Roittner

Thomas Roithinger, Bio-Bauer aus Geboltskirchen im oberösterreichischen Hausruckviertel war im Jänner 2022 gemeinsam mit unserem Vorstandsmitglied Othmar Weber auf Projektreise in Burkina Faso.

Ich habe ein dreiviertel Jahr später, im Oktober 2022, mit Thomas ein Gespräch geführt und mir die Eindrücke von dieser Reise erzählen lassen.

Thomas, was war deine Motivation, Othmar auf VEZ-Projektreise zu begleiten?

Nachdem ich schon Reiseerfahrungen in diverse zentral- und nordafrikanische Länder, sowie nach Äthiopien habe, wollte ich gerne in ein westafrikanisches Land fahren, um die dortige Kultur und Lebensweise zu erleben und kennen zu lernen.

Ihr seid in Ouagadougou angekommen – was waren deine ersten Eindrücke von dieser Millionen-Stadt?

Da es in Ouagadougou keine Hochhäuser gibt, wie in den meisten Großstädten üblich, dachte ich mir im ersten Moment: „... schaut aus hier, wie in einer viel zu großen, fast endlos wirkenden Kleinstadt!!!“ Ja, so würde ich das beschreiben. Viel Staub, ein spezieller Ort, interessant und lebendig.

Eine unserer ersten Stationen war ein Besuch bei der OCADES, der afrikanischen Caritas in Ouagadougou. Die OCADES mit ihren Gebäuden vermittelte mir den Eindruck, dass diese Organisation hier „Schmalz“, also Kraft hat. Die Struktur, die stattlichen Einrichtungen, das große Gebäude, der Campus (Verwaltung, Schulen, verschiedenste Einrichtungen) gab mir das Gefühl, inmitten einer „Oase in dieser Stadt“ zu sein.

Wir besuchten weiters Herrn Michael König, der zwei Wochen vor unserer Ankunft seinen neuen Posten als Leiter der ADA – Austrian Development Agency – in Burkina Faso angetreten hat. Michael König war zuvor für das Land Vorarlberg für die Entwicklungszusammenarbeit tätig. Die VEZ hat mit Unterstützung des Landes Vorarlberg schon mehrere Projekte in Burkina Faso realisiert. (Anmerkung)

Die ADA unterstützt vielfältige Projekte, wie z.B. das World Food Program, Flüchtlingslager in der Nähe von Ouagadougou und anderen Regionen des Landes (Baam, Kongoussi). Gemeinsam mit dem Land Vorarlberg und der ADA läuft aktuell ein Projekt zur Ausbildung von Solartechnikern in ausgewählten Schulen in Ouagadougou und Koudougou.

Herr König informierte uns über den im Jänner stattgefundenen Putsch in Burkina.

Wir waren auch zu Besuch in der Krankenstation Laafi-APM. Wir tauschten uns mit Madame Hortance, der Leiterin, aus. Mein Eindruck: eine Einrichtung, die von lokalen, sehr engagierten Ärztinnen und Ärzten geführt wird und neben den Krankenhäusern ein wichtiges Angebot zur Gesundheitsversorgung in Ouagadougou bietet. Ein kleines Büro für die Verwaltung und mehrere Behandlungsräume. Viele Patienten und Patientinnen waren vor Ort, um sich versorgen zu lassen.

Eine weitere interessante Erfahrung, die uns zeigte, dass das Leben in Afrika anders läuft als in Europa, war die Überweisung von Spendengeldern über die BoA (Bank of Africa) innerhalb von Burkina Faso. Stundenlanges Organisieren und mehrere Besuche bei der Bank waren notwendig, um die Zahlung durchführen zu können.

Wir besuchten auch das Schweizer Projekt „Velafrica“. Dort werden – ähnlich wie in Fakena – gebrauchte Fahrräder repariert und verkauft. Ein Fahrrad kostet um die FCFA 50.000. Das sind ca. € 76. Der Ausstellungsraum war gut sortiert. Es gibt einen Schulungsraum, eine professionell eingerichtete Werkstatt und junges Verkaufspersonal.

Nach einer Woche Aufenthalt in Ouagadougou fuhren wir weiter in das Dorf Fakena und verbrachten einen Tag in Dedougou, wo wir die Brunnenbauer trafen. Die Situation im Norden des Landes ist aufgrund aktueller Überfälle sehr gefährlich. Auch die Brunnenbauer fahren nur während des Tages zu den Baustellen.

Unser längerer Aufenthalt in Fakena begann mit einem Besuch einer Versammlung der lokalen Bauern und einer Bäuerin. Vom Gefühl her, war das für mich, wie wenn ich zu Hause zu einer Versammlung der Ortsbauernschaft gehe. Die Bauern und die Bäuerin würde ich als sehr professionell, traditionell, aktiv und engagiert beschreiben.

Der Unterschied zu uns in Österreich: bei Sitzungsbeginn war es in Fakena sehr ruhig, bedächtig. Die Anwesenden reden nicht durcheinander, die Gesprächsdisziplin ist wesentlich besser als bei uns.



Die Körperhaltung der Männer habe ich in gewisser Weise als bewusst und entspannt empfunden.

Wir waren auch bei der Versammlung der Frauengruppe zu Gast. Die Frauen betreiben zwei Solar-mühlen, um Mehl zu mahlen und beherrschen die Technik sehr gut. Gut geeignet sind die Solar-mühlen zum Mahlen von Hirseschrot für die Bierproduktion. Die Qualität des Schrots und des Mehls der Granitsteinmühlen ist von hoher Qualität.

Das Frauenprojekt ist im Dorf angesehen und akzeptiert!

Ich möchte noch eine sehr verblüffende Begebenheit erzählen. Bei einer der Mühlen musste ein Rillenkugellager ausgewechselt werden. Bei mir zu Hause in OÖ müsste ich bis Ried oder Wels fahren, um so ein Kugellager kaufen zu können. In Fakena hatte Prospère das passende Kugellager in seiner Werkstatt lagernd!! Ein kleines „Wunder“ und eine wirkliche Überraschung für mich.

Mich hat vor allem auch die Landwirtschaft überrascht. So werden, bei uns als innovativ bezeichnete Methoden, wie Dammkultur und Agroforst angewendet. Besonders bei wärmeliebenden Kulturen (Mais, Sonnenblumen, Soja z.B.) werden auch bei uns immer häufiger diese Anbauweisen verwendet.

Bei Mais werden Landsorten, also nicht-hybrides Saatgut, verwendet. Es wäre interessant einmal während der Vegetationszeit vor Ort zu sein.



Die Bauern verstehen ihr „Handwerk“ und sie wissen, was sie tun!

Ein zentrales Ereignis im Dorfleben ist der Kirchgang am Sonntag. Die Menschen kleiden sich hübsch, „werfen sich in Schale“ und feiern in der Kirche mehrere Stunden lang Gottesdienst.

Am Sonntag ist auch Markttag in Fakena. Ein nicht-touristisches Ereignis. Neben Shea-Butter aus der Karité-Nuss, die zur Körperpflege oder zum Kochen verwendet wird, gab es „Cola-Nüsse“, ein leichtes Aufputzmittel, Junk-Food aus frittiertem Teig, Nüsse aller Art, aber auch Billig-Importe („Klumpert“), Elektrogeräte aus China usw. Silber- und Goldschmiede produzieren direkt am Markt Schmuck.

Insgesamt ist mir aufgefallen, dass es im Dorf wenig „Zerstreuung“ gibt. Am Tag wird gearbeitet, am Abend ist es aufgrund des größtenteils nicht vorhandenen Stroms, finster und damit ruhig.

An den wenigen Stellen, an denen es Strom gibt, muss man bezahlen, wenn man z.B. eine Übertragung der afrikanischen Fußballmeisterschaft sehen will.

Wie würdest du, Thomas, die Reise und das Erlebte zusammenfassen?

Burkina Faso ist wirtschaftlich gesehen eines der ärmsten Länder der Welt. In Fakena habe ich erlebt, dass die Menschen das Beste aus ihrer Lebenssituation machen.

Die Burkinabé – Männer und Frauen – empfinde ich als sehr diplomatisch, die ihre eigenen Ziele verfolgen.

Fragen, die ich mir stelle, sind...

Wie „tickt“ dieses Land, wie „ticken“ andere westafrikanische Länder? Wo entwickeln sie sich hin? Wie sieht ihre Zukunft aus?

Nach meiner Rückkehr nach Österreich bleiben auf jeden Fall mehr Fragen als Antworten, die ich mir stelle!

Thomas, danke für das informative und nette Gespräch!

Tätigkeitsbericht des Vorstandes 2022

Helmut Nehr

CONTAINERABWICKLUNG

Ca. 100 Räder wurden in Pettenbach und 200 von Othmar Weber im übrigen OÖ gesammelt. Dazu kamen Schulmöbel (ca. 70 Tische plus Stühle) von der HTL-Goethestraße fürs Lyceé. Die Zerlegung der Räder und Beladungsarbeiten durch das bewährte Team aus Altenberg erfolgte Ende April. PV-Module, Wechselrichter, Elektroinstallationsmaterial, Computer, Fassadenfarben, Werkzeuge, Bauholz fanden ebenso im Container Platz.

Anfang Mai ging der Container auf seine lange Reise und ist erst vier Monaten später an seinem Bestimmungsort angekommen. Die Kosten für den Container sind um 60% gestiegen!!



GESUNDHEITZENTRUM LAAFI/APM

Eine größere Solaranlage ist für 2023 geplant. Dieses Projekt soll vom Land Vorarlberg im Zuge des Ausbildungsprogramms für Solartechniker unterstützt und durch lokale Technikstudenten betreut werden.

FAKENA

„Magnini“-Brunnen

Seit einiger Zeit wird ein bescheidenes „Wassergeld“ eingehoben. Täglich werden ca. 5.500 Liter entnommen. Ende April wurde der Wasserturm durch einen Sturm umgeworfen. Die Reparatur wurde bis

jetzt noch nicht durchgeführt, da es keinen Konsens darüber gibt.

Ousmane Zougrana soll ins Dorf kommen, um offene Fragen (wie z.B. Brunnen) abzuklären.

Grundschule A

Eine Renovierung sowie ein Neubau (Ansuchen Land OÖ) sind aufgrund der steigenden Kinderzahlen erforderlich. Eine kleine Photovoltaikanlage ist dabei ebenso vorgesehen. Die Bauweise des Gebäudes (Dach) soll vereinfacht werden. Kosten Neubau: ca. € 28.000; Renovierung: € 2.500. 25% werden von der Dorfgemeinschaft aufgebracht. Der Rohbau wurde bereits Ende Mai fertig gestellt.



Neuer Schulblock

Aktueller Stand (Oktober 22): mittlerweile ist in der Schule A, der Block B neu errichtet und bezugsfertig und beim Block A konnte die Renovierung erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Schultische sollen repariert werden. Die Finanzierung von dreißig Tischen für eine Klasse wird durch VEZ erfolgen.

Exkurs - Anzahl der Lehrer

Schule A und B jeweils ca. 7 LehrerInnen; Lyceé rd. 15 LehrerInnen, die in Fakena, Ouarkoy und anderen Orten in der Umgebung wohnen.

Gesundheitszentrum und Geburtenstation

Innen und außen ist ein neuer Anstrich vorgesehen, sowie eine Verbesserung der Hygienestandards, Erneuerung der Elektrik sowie kleinere Reparaturen werden ebenso durchgeführt. Auch eine neue PV-Anlage soll montiert werden (alte läuft bereits seit 2009). Materialien sind eingetroffen. Die Montage erfolgt jedoch erst bei nächstem Besuch von Othmar und Ousmane im Jänner 2023.

Eine Kochgelegenheit (überdachter Unterstand) für betreuende Familienmitglieder wurde errichtet. Die schwangeren Frauen sind einige Tage vor und nach der Geburt in der Geburtenstation und werden von Angehörigen versorgt.

Fahrradwerkstätte Yponi

Ist immer nur kurzzeitig (ca. zwei Wochen), nach Ankunft der Räder, aktiv. Darüber hinaus gibt es noch kleinere Werkstätten im Dorf, in denen Räder, Mopeds etc. repariert werden.

Reise Othmar Weber mit Thomas Roithinger, Biobauer aus Geboltskirchen von 17.01. bis 04.02.22 (siehe Interview von Bettina Hagler-Roitner).

Frauzentrum

Service der Solarmühlen, die wieder funktionieren. Auch der Traktor wurde repariert.

Ireneé Loyara „feierte“ heuer seinen achtzigsten Geburtstag. Das genaue Datum ist uns nicht bekannt! Seine Familie hat achtzehn Kühe, die nur als Zugtiere und zur Fleischproduktion gehalten werden. Die Rinder werden außerhalb des Dorfes von Peulh (früher Nomaden) gehütet.

Das Dorf Fakena wurde inzwischen an die allgemeine Stromversorgung angeschlossen. Über Anschlüsse der Häuser und Abwicklung bzw. Verrechnungsmodalitäten haben wir keine Informationen.



Sitzung in Pettenbach

Die für Aug./Sept. geplante Reise mit Harald Röck kam leider aus Sicherheitsgründen nicht zustande. Othmar lässt jedoch nicht locker und hat den nächsten Besuch ohne Begleitung für 4.-27.01.2023 am Programm.

OUARKOYE

Stromversorgung sowie Labor funktionieren einwandfrei.

Erweiterung und Verbesserung der Laborausstattung

Dafür wurde ein Antrag (€ 10.000) an die ADA (Austrian Development Agency) gestellt und erfolgreich genehmigt.

BRUNNENBAU/-FINANZIERUNG

Treffen mit Brunnenbauern in Dedougou. Vier Dörfer wurden für heuer ausgewählt und mittlerweile fertiggestellt. Für drei hat Heribert Gut die Finanzierung zugesagt (siehe Seite 5).

Für die Gruppe sind wir die alleinigen Auftraggeber.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Jahresbericht 2021

Herausgabe im November 21 mit einem Umfang von 20 Seiten. Dazu erreichten uns einige sehr positive und wertschätzende Reaktionen.

Vortrag in Reichersberg

Othmar Weber hat vor ca. 35 Personen unsere Arbeit präsentiert.

ORGANISATION

Spendenabsetzbarkeit

Auch für 2021 wurde uns ein positiver Bescheid durch die Finanz ausgestellt. Die Unterlagen für 2022 werden derzeit durch unserem Steuerberater Dr. Stadler bearbeitet, um auch für das kommende Jahr die Absetzbarkeit Ihrer Spenden zu ermöglichen.

Vorstandssitzungen

Sechs Treffen wurden trotz der bekannten Beschränkungen von Jänner bis Oktober 2022 abgehalten. Das nächste Treffen folgt im Dezember dieses Jahres.

Bewegte Zeiten

Johann Murauer

Fast könnte angesichts der raschen Präsidentenwechsel in Burkina Faso der Überblick verloren gehen. Als ich als Student in einer Gruppe mit Raimund Hörburger in Burkina Faso war, war Thomas Sankara an der Macht. Ihm folgte für die nächsten 27 Jahre Blaise Compaoré nach. Für etwas mehr als ein Jahr hieß dann der Präsident Michel Kafando. Der nächste, Roch Marc Kaboré schaffte ca. 7 Jahre, auf ihn folgte Paul-Henri Sandaogo Damiba, aber dessen Amtszeit betrug nur 9 Monate. Der jüngste Wechsel erfolgte durch Ibrahim Traoré am 30. September 2022.

Zur Übersicht diese Zusammenstellung (Staatschefs seit der Unabhängigkeit. 1960 - 1983 übergehen wir):

Thomas Sankara	1983 - 1987
Blaise Compaoré	1987 - 2014
Michel Kafando	2014 - 2015
Roch Marc Kaboré	2015 - 2022
Paul-Henri Damiba	Jan. 2022 - Sept. 2022
Ibrahim Traoré	Seit Sept. 2022

Die Jahre nach Compaoré

Gerade seit 2014, mit bzw. nach dem Abgang von Compaoré zeigt sich ein gewisses Chaos. Was mögen die Gründe sein für die oftmaligen Machtwechsel bzw. Militärputsche? Übrigens: Man darf sich die Umstürze nicht als die großen Katastrophen vorstellen, bei denen es zu immensen Zerstörungen kommt und zu großen Blutbädern mit hunderten, wenn nicht tausenden Verletzten und Toten. Das hat es bei diesen Machtwechseln nicht gegeben, obwohl sie nicht ganz harmlos und friedlich abliefen. So hat der gestürzte Präsident Damiba betont, dass bei der Machtübernahme von Traoré zwei Tote und neun Verletzte zu beklagen sind. Außerdem kam es zu Vandalismus bei der französischen Botschaft. Das Institut Français wurde ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen (zerstörte Bibliothek, gestohlene oder zerstörte Computer usw.). Auch wenn solche Vorfälle für die direkt Betroffenen höchst tragisch sind, so halten sie sich doch in ihrer Größenordnung in Grenzen. Das wahre „Herz der Finsternis“ – um einen Buchtitel von Joseph Conrad zu strapazieren – ist anderswo. Dazu später.

Man kann die (tödliche) Ablöse von Sankara durch Compaoré noch als einen Griff nach der totalen Macht und einen Griff in die Futtertröge der Macht interpretieren, wobei man zu berücksichtigen hat, dass auch die von Frankreich nicht geschätzten politischen Positionen Sankaras dem Nachfolger Compaoré in die Hände spielten.



Thomas Sankara, 2.9.1987

Der Abgang von Compaoré hatte schon andere Gründe. Er war eine gefühlte Ewigkeit an der Macht und er beziehungsweise die von seinen Gefolgsleuten geführte Regierung wurde für alles, was als unbefriedigend empfunden wurde, verantwortlich gemacht. Als er mittels juristischer Tricks (Verfassungsänderungen) versuchte, noch länger an der Macht zu bleiben, war es für viele einfach genug. Er wurde durch Gruppen innerhalb des Militärs von der Macht entfernt.

Die Ablöse durch das Militär ging nicht ganz glatt über die Bühne – verschiedene Gruppen rivalisierten und in der Zeit wurde Kafando eine Art Übergangspräsident.

Kaboré ist am Ruder

Der nächste Präsident Roch-Marc Kaboré kam durch eine gewonnene Wahl an die Spitze des Staates. Interessant ist auch, dass Kaboré seit den 1990er Jahren in der gleichen Partei wie Compaoré aktiv war und erst 2014 eine eigene, neue Partei gründete, mit der er schließlich die Wahl gewann. Man kann also vermuten, dass er „aus einem ähnlichen Holz geschnitzt ist“ wie Compaoré. Andernfalls wäre er nicht so lange in dieser Partei gewesen.

Mit der Ablöse von Compaoré und den Übergang zu Kaboré wurden in Burkina Faso große Probleme sicht-



Roch Marc Christian Kaboré - 22.11.2020

bar. Compaoré war mutmaßlich ein Mann, der sich persönlich stark bereicherte. Ihm werden Verwicklungen in den Waffenhandel und in den Handel mit sogenannten Blutdiamanten nachgesagt. Es wird auch immer wieder behauptet, dass er geheime Abkommen mit dschihadistischen Gruppen eingegangen sei. Diese sollen in der Art gewesen sein: „Ihr lässt Burkina Faso in Ruhe und mich meine Geschäfte machen, dafür könnt ihr euch in Burkina Faso zurückziehen“. Das ist insofern von Bedeutung, weil es im nördlichen Nachbarstaat Mali seit etwa 2012 zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit Dschihadisten kommt.

Sollte es diese Übereinkünfte tatsächlich gegeben haben, unter Kaboré galten sie jedenfalls nicht mehr und die Unruhen bzw. Aufstände griffen auch auf Teile von Burkina Faso über.

Es wird unsicher

In der Zeit von Kaboré verschlimmerte sich die Sicherheitslage kontinuierlich – vor allem an der nördlichen (Mali), östlichen (Niger) und südöstlichen Grenze des Staates. Dort war und ist die Staatsgewalt nicht mehr vorhanden, sondern es herrschten und herrschen mehr oder weniger Aufständische mit dschihadistischen Hintergrund. Aus diesen Gegenden floh auch ein erheblicher Anteil der Bevölkerung. Momentan gibt es geschätzte 1,5 Millionen Vertriebene in Burkina Faso. Diese Menschen fliehen in andere Gegenden. Aber was sollen sie dort machen? Es gibt keine Unterkünfte für sie, es gibt keine Möglichkeiten für sie Geld zu verdienen, es gibt kein Land für sie um Landwirtschaft zu betreiben.

All dem hatte die Regierung Kaboré wenig bis gar nichts entgegen zu setzen. Man kann sich natürlich fragen, was die Gründe dafür waren. War es einfach ein Mangel an Mitteln („man will ja, aber man kann nicht“) oder war es eine Ignoranz des Problems („die Regierenden leben ihr Leben in Wohlstand und Bequemlichkeit und sehen die Probleme der einfachen Leute gar nicht“) oder war es ein falscher Einsatz der vorhandenen Mittel? Mittel, die fehlen, weil sie vielleicht durch Korruption und Vetternwirtschaft in falsche Kanäle geleitet wurden.

Jedenfalls kam auch das Militär, welches in diesen Gegenden zur Sicherung eingesetzt wurde, schwer unter Druck. So wurden Einheiten im Norden gar nicht versorgt, sondern mussten sich selbst Nahrungsmittel verschaffen. Diese haben sie natürlich von der einfachen Bevölkerung genommen, Rinder wurden gestohlen und geschlachtet oder es wurde wild gejagt. All das hat natürlich ihrem Rückhalt in der Bevölkerung geschadet.

Verheerende Anschläge

Im November 2021 kam es in der Stadt Inata im Norden von Burkina Faso (Inata und die anderen in diesem Beitrag genannten Orte sind auf Google Maps oder auf [openstreetmap.org](https://www.openstreetmap.org) zu finden) zu einem verheerenden Anschlag. Ca. 50 Gendarmen (die Zahlen schwanken leicht je nach Quellen) kamen dabei ums Leben. Dieser Anschlag brachte anscheinend das Fass zum Überlaufen und Gruppen im Militär bereiteten sich auf eine Machtübernahme vor.

Ende Jänner 2022 war es dann soweit. Ein relativ junger Offizier namens Paul-Henri Sandaogo Damiba übernahm ziemlich problemlos die Macht und führte eine Art Militärregierung an. Dessen Ziel war es, die Sicherheitslage zu verbessern, die staatliche Autorität wieder auf das gesamte Staatsgebiet auszuweiten und den inneren sozialen Zusammenhalt in der Bevölkerung wiederherzustellen.



Damiba und Compaoré - 8.7.2022

Das alles sollte in einer Übergangsphase von drei Jahren erreicht werden.

Der – natürlich undemokratische – Umsturz wurde von der westafrikanischen wirtschaftlichen Staatengemeinschaft (engl. ECOWAS, franz. Cédéao) sofort verurteilt. Durch geschicktes Verhalten und Verhandeln gelang es Damiba die Situation zu entschärfen. Die geplante Übergangsphase wurde von drei auf zwei Jahre verkürzt und einige weitere Zugeständnisse wurden gemacht. Dadurch konnten Sanktionen von ECOWAS / Cédéao abgewendet werden (Mali war diesbezüglich um einiges sturer oder ungeschickter).

Das Militär will es besser machen

In den Folgemonaten wurden die militärischen Bemühungen, die Sicherheitslage zu verbessern, verstärkt. Dabei gab es Themen, die doch etwas Unbehagen bereiten. So wurden größere Gebiete zu militärischen Zonen erklärt, in denen sich keine Zivilpersonen aufhalten dürfen. Alle, die dort angetroffen werden, werden als Feinde betrachtet und müssen mit Beschuss rechnen. Diese Zonen wurden an der Grenze zum Benin eingerichtet und ebenso im Norden im Grenzgebiet Mali und Niger. Die Bevölkerung hatte nur kurz Zeit (ca. 2 Wochen), ihre Siedlungen zu verlassen. Nur: kann man überhaupt in so großen Gebieten alle Leute erreichen und wohin sollen sie übersiedeln? Das Militär schuf also selbst Binnenflüchtlinge.

Einige Wochen nach der Machtübernahme von Damiba häuften sich die „Erfolgsmeldungen“ des Militärs. Allerdings darf man ihre Glaubwürdigkeit in Zweifel ziehen. So gibt es etwa die Situation von Djibo. Djibo ist eine Stadt mit ca. 300.000 Einwohnern im Norden von Burkina Faso. Sie ist praktisch in der Hand von Aufständischen, die niemand hinein oder hinauslassen. Die Versorgung durch Lebensmittel ist mehr als prekär, angeblich sind schon die ersten Kinder verhungert.

Es mangelt auch an Medikamenten und Wasser. Djibo ist ein „Herz der Finsternis“ – ähnlich ist die Situation in einigen östlichen Gebieten. Ein solcher anderer Ort ist etwa Dablo. Eine burkinische Journalistin (Mariam Ouédraogo) hat die Situation der aus Dablo nach Kaya geflüchteten Frauen beschrieben: Axe Dablo-Kaya: la route de l'enfer des femmes (Achse Dablo-Kaya: Der Höllenweg der Frauen). Da existiert nicht nur eine materielle Not, hier wird vergewaltigt und auch getötet.

Es wurde versucht, die Stadt Djibo mittels LKW-Konvois, die vom Militär begleitet und geschützt werden, zu versorgen. Dabei kam es im September zu einer schwerwiegenden Attacke. Ein solcher „geschützter“ Konvoi wurde in der Nähe des Ortes Gaskindé angegriffen. 27 Soldaten sowie zehn Zivilisten wurden dabei getötet, ungefähr 30 verletzt und etwa 50 Personen werden vermisst.

Dieser Anschlag war vermutlich der Auslöser für den nächsten Putsch – diesmal war es eine andere Gruppierung im Militär um den Offizier Ibrahim Traoré. Er bzw. seine Kreise um ihn sehen den schrecklichen Anschlag von Gaskindé als einen Beweis für die Unfähigkeit von Damiba, die Probleme zu lösen.

Der Putsch im Putsch

Traoré ist seither der neue Übergangspräsident und tritt in die Fußstapfen von Damiba. Auch er sucht ein Einvernehmen mit der Cédéao, auch er will die Probleme wie Damiba lösen. Die Frage ist nur, mit welchen Mitteln und auf welche Weise.

Steht die Partnerschaft mit Frankreich auf dem Spiel und kommt es zu einer Hinwendung zu Russland bzw. der russischen Wagner-Gruppe? Der Gründer und Chef dieser Gruppe Jewgeni Wiktorowitsch Prigoschin hat bereits seine Dienste angeboten.



Ibrahim Traoré - 2.10.2022



Demonstranten mit Flaggen von Burkina Faso und Russland, Unterstützer von Traoré - 2.10.2022

Jedenfalls dürfte auch Traoré (genauso wie anfangs Damiba) die Unterstützung der Straße (vor allem der Jugend in den Städten) haben.

Was ist eigentlich aus den früheren Präsidenten geworden? Compaoré lebt in den Elfenbeinküste und hat auch die Staatsbürgerschaft dieses Landes angenommen. Materiell dürfte es ihm ziemlich gut gehen, er hat sicher genügend „auf die Seite gebracht“. Kaboré lebt in einer Villa in Ouagadougou in einer Art „leichtem Hausarrest“ – keine vollkommene Bewegungsfreiheit aber auch keine allzu dramatischen Einschränkungen (das war seine Situation unter Damiba). Damiba ist nach Lomé, der Hauptstadt von Togo ausgereist (er wollte keine Zerreißprobe zwischen verschiedenen Gruppen innerhalb der Armee riskieren) und beabsichtigt eine spätere Weiterreise in ein anderes afrikanisches Land. Von welchem Mitteln Kaboré und Damiba leben ist unbekannt.

Und Burkina Faso als Staat – wie sieht es damit aus? Meiner Einschätzung nach sollte man sich klar machen, dass es nicht vereinzelte Terroristen sind, welche die Sicherheitsprobleme verursachen. Wenn eine solche Vielzahl großer Anschläge durchgeführt wird, dann braucht es dafür viele Leute, die sich untereinander koordinieren. Es ist aber nicht bekannt, dass eine solche größere Anzahl von ausländischen Dschihadisten nach Burkina Faso eingesickert wären (von woher auch?). Folglich muss die Mehrzahl von ihnen Burkinabè sein. Das legt aber den Schluss nahe, dass es sich nicht um einzelne Terrorakte handelt, sondern dass es eine Art von Bürgerkrieg ist. Eine Bezeichnung, die man in Burkina Faso gar nicht gerne hört.

Mögliche Ursachen

Was mag die Ursache eines solchen Bürgerkrieges sein? Sicher spielt die Not und die Vernachlässigung der wüstenartigen Randgebiete eine Rolle. Junge, unzufriedene Personen ohne Perspektive auf eine halbwegs vernünftige Zukunft mögen in ihrer Verzweiflung anfällig für die Beteiligung an bürgerkriegsähnlichen Aktionen sein. Das schien auch die Regierung unter Damiba so ähnlich gesehen zu haben. Sie veranlasste traditionelle und religiöse Autoritäten auf die Jugend einzuwirken, die Waffen niederzulegen und wieder in die Gemeinschaft zurückzukehren. Das hatte natürlich nur geringe Auswirkungen, zum einem, weil die Regierung Damiba nur wenige Monate Bestand hatte und weil eben die Gründe, warum gewisse Teile der Jugend zu den Waffen gegriffen und die Gemeinschaft verlassen haben, nicht angegangen wurden.

Momentan ist von dem in der Vergangenheit so oft gesprochenen sozialen Zusammenhalt der unterschiedlichen Gruppen nicht viel zu bemerken. In den sozialen Medien wird gegen die Peulh gehetzt, nach dem Motto: jeder Peulh ist ein potenzieller Terrorist, der bekämpft werden muss.

Hier tut sich eine große Gefahr auf. Schon unter Damiba wurde die Einbindung der Zivilbevölkerung in den Kampf gegen die Aufständischen beschlossen. Dieses Programm wird unter Traoré fortgeführt. Es

werden 50.000 Freiwillige rekrutiert, die sich nach einer kurzen Ausbildung dem Militär anschließen und es unterstützen sollen. Eines der vielen Probleme dabei ist, dass sich natürlich sehr viele Mossi (Hauptbevölkerungsgruppe in Burkina Faso) zu dieser Freiwilligengruppe melden und eine zweite bedeutende, aber kleine Bevölkerungsgruppe (die Peulh) als Terroristen betrachten. Führt diese Freiwilligengruppe zu einer Verstärkung der internen Spannungen?

Traditionelle Peulh sind (halb)nomadisierende Viehzüchter, die mit ihren Herden auf Wanderschaft gehen. Diese Wanderungen müssen umso intensiver durchgeführt werden, je mehr das Weideland durch Trockenheit geschädigt ist. Ihnen gegenüber stehen sesshafte Bauern, die auch um jeden Quadratmeter ihres Bodens zittern müssen, weil auch sie bzw. ihre Böden unter der Trockenheit leiden. Geht es hier mehr um eine Art Verteilungskampf um beschränkte Ressourcen und weniger um einen Religionskrieg? Oder haben wir es also mit den sozialen Folgen des Klimawandels zu tun?

Ungewisse Zukunft

Die nächsten Monate oder Jahre der Regierung Traoré werden uns vermutlich viel Neues bringen. Aber was kann er anders machen als Kaboré oder Damiba? Hat er andere Mittel oder Methoden zur Verfügung oder kann er sich bestimmte Mittel von anderen „Partnern“ besorgen (Russland)? Und ist es auch mit einem Mehr an Mitteln möglich, die Ursachen für die Unruhen (Not in vernachlässigten Regionen) zu beseitigen? Ich habe hier das Beispiel der früheren DDR und ihre Eingliederung in die BRD vor Augen: trotz immensen Geldaufwandes sind nach Jahrzehnten immer noch Unterschiede vorhanden, obwohl die Ausgangslage (Bildung der Bevölkerung, Infrastruktur, ...) vergleichsweise nicht so schlecht war. Anscheinend lässt sich vieles nicht so einfach planen und steuern.

Momentan „surft“ Traoré auf der Sankara Sympathiewelle (vor allem bei der Jugend). Er hat kurz nach seiner Bestellung zum Übergangspräsidenten einen Blumenkranz beim Sankara-Denkmal niedergelegt. Ist er ein wirklicher Anhänger Sankaras oder nützt er dessen Andenken nur aus, um seine Beliebtheit zu steigern? Momentan ist es noch zu früh, ihn nach seinen Handlungen zu beurteilen.

Fotoquelle: www.rfi.fr



Statue Thomas Sankara, Ouagadougou, 2021

POST AN DIE REDAKTION

Guten Morgen Helmut

Herzlichen Dank für die prompte Übermittlung eueres grandiosen Jahresberichtes 2021. Das Jahr 2021 ist live zu erleben wie euere tolle Arbeit in Burkina Faso und Linz durch das ganze Jahr zieht...

Die Brunnenberichte und alle anderen sind speziell dargestellt dafür ein großes Dankeschön.

Bleibt gesund und weiterhin viel Schaffenskraft auf allen Linien.

Frohe Adventszeit vom Heri

Betreff: VEZ Jahresbericht 2021

Besten Dank Herr Nehr

Ich wünsche einen guten Start ins 2022 und bedanke mich für den Jahresbericht. Fahrräder in Burkina sind sinnvoll: das scheint aus dem Bericht hervorzugehen - unter anderem. Sollten Sie Interesse an Kontakt zu Velafrica Schweiz haben, können Sie sich zukünftig bei Nikolai Raeber <nikolai.raeber@velafrica.ch> melden. Ich werde Velafrica nach über 20 Jahren verlassen - allerdings erst per Ende Mai.

Freundlich grüßt und wünscht viel Erfolg! Matthias

Lieber Helmut,

vielen Dank für Deine alljährliche Nachricht zu den Aktivitäten der VEZ; habe im vergangenen Jahr öfters an Euch gedacht, wenn ich Nachrichten - leider oft nicht gute - über Burkina Faso gelesen habe. „Wie geht es den Linzern - können sie noch aktiv sein“, waren so die Gedanken, auch jedes Mal wenn ich auf einem Rückweg aus dem Bregenzerwald in Riefensberg vorbeifahre, kommt mir natürlich Raimund in den Sinn und auch unsere Reise damals nach Senegal, bzw. eure Arbeit in Afrika. Finde es großartig, dass Ihr Euch von den politischen und pandemischen Wirren nicht unterkriegen lässt und Eure Arbeit weiterführt.

Ja, bei mir hat sich die Pension eingestellt - betreue hier in der Schweiz noch ein paar kleinere Projekte, sodass ich die Möglichkeit nutzen kann, mich langsam auf den sogenannten „neuen Lebensabschnitt“ einzustellen.

Wünsche Dir auch geruhsame Feiertage und alles Gute für das vor uns liegenden Neue Jahr - Gesund bleiben ist ein Wunsch, der in diesen Zeiten für uns alles bedeutsam ist!

Liebe Grüße Hermann

Die Namen der Verfasser sind der Redaktion bekannt, aus Datenschutzgründen werden diese nicht mit vollem Namen veröffentlicht.

Finanzbericht 2021

Andrea Hinum

	Einnahmen €	Ausgaben €
Mitgliedsbeiträge	720,00	
Spenden allgemein	21.039,00	
Spenden-Verwendung (projektbezogen)		
Fakena - Fahrradprojekt	12.195,92	
Fakena allgemein (Materialeinkauf in Ö)		1.860,96
Einzelförderung / Ausbildung		1.059,52
Fortbildung für Bauern		430,48
Brunnenbau		8.553,92
PC-Projekt für Schule (Kontakt: Ousmane Zoungrana)		895,74
Projektkosten allg. für B.F. (Flugkosten, Auto etc.)		792,73
Vorfinanzierungen: Refundierung erfolgt in B.F.		614,37
Förderungen		
Amt der OÖ. Landesregierung	730,00	
Land Vorarlberg - Spendenverdoppelung für Brunnenbau	2.500,00	
Summe	37.184,92	14.207,72
Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltungsaufwand/Sonstiges		
Jahresbericht 2020+2021	200,00	637,34
Öffentlichkeitsarbeit (Spendenabsetzbarkeit, Porto, etc)		559,72
Zinsen, Bankspesen, Kest	9,82	292,67
Summe	209,82	1.489,73
Gesamt	37.394,74	15.697,45

Hinweis:

Seit 25.07.2013 sind Ihre Spenden an VEZ steuerlich absetzbar!

Wir freuen uns über Ihre finanzielle Unterstützung für unsere Tätigkeiten durch Spenden auf unser Konto bei der RLB OÖ IBAN: AT11 3400 0000 0161 9485 / BIC: RZOOAT2L

Unser besonderer Dank für die Unterstützung 2021/2022 gilt:

- Dem **Amt der OÖ. Landesregierung**.
- Dem **Land Vorarlberg**.
- Herrn **Heribert Gut**, der Jahr für Jahr Spenden für den Brunnenbau in Vorarlberg sammelt.
- **Heimatspflegeverein Riefensberg** (Vbg.) - Herrn Anton Schmelzenbach für die alljährlichen Benefizveranstaltungen.
- Allen **Sachspendern** von Fahrrädern sowie allen **Helferinnen und Helfern**, die Jahr für Jahr beim Zerlegen der Fahrräder für den Transport nach Burkina Faso mithelfen.
- Den **Bezirksabfallverbänden Urfahr Umgebung** und **Wels Land** für die Fahrradsammelaktionen.
- Den Firmen **Synthesa, ETECH, MIVA-BBM, Grinninger, Poloplast, Raiffeisen Landesbank, Winkler Markt, Pramer Baustoffe GmbH**.
- Den vielen privaten, namentlichen und anonymen **Spenderinnen und Spendern**, ohne deren finanzielle Unterstützung unsere Arbeit nicht möglich wäre.
- Den **Familien Emanuel und Franz Weber** die uns die Hallen und ihre Infrastruktur seit Jahren für die Containerabwicklung zur Verfügung stellen.
- Herrn **Zimmermeister Gottfried Riener** für die jährliche Holzlieferung.

Unsere geplanten Aktivitäten in Burkina Faso für 2023



Brunnenbau in der Region Nouna

- Errichtung von drei bis vier Brunnen in der Trockenzeit 2023

Dorf Fakena

- Fertigstellung Neubau Schulblock bzw. Abschluss Renovierung und Ausstattung mit Schulmöbel zweiter Block Grundschule A
- Lieferung Fahrradcontainer
- Renovierung und Verbesserung der Ausstattung des Gesundheitszentrums
- technische Unterstützung
- Schulung Metall- u. Holzwerkstätte

LAAFI/APM

- Installation von PV-Anlagen mit Speichern (Projekt Land Vorarlberg)

Gemeinde Ouarkoye

- Begleitung bei der Wartung der PV-Anlage

Geplante Aktivitäten in Oberösterreich

- Öffentlichkeitsarbeit (Bericht an die Vereinsmitglieder und UnterstützerInnen, Vorträge)
- Projektreise im Sommer 2023
- Generalversammlung Herbst 2023

Die Projekte in Burkina sind abhängig von der Entwicklung der Sicherheitslage!

Mit Ihrer Unterstützung und Hilfe können diese Projekte realisiert werden!

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich



∞

SIE WOLLEN MIT IHREM
BUSINESS DURCHSTARTEN?

FANGEN SIE BEI IHREM
BANKING AN.

∞

WIR MACHT'S MÖGLICH.



 **INFINITY** | BUSINESS BANKING
AUF DEM NÄCHSTEN LEVEL.



rbooe.at/infinity